

Nordost-Indien im Schlaglicht

in Kooperation mit dem North East India Forum | www.asienhaus.de/neif

Klimakrise in Nordostindien

Die Regenzeit im Nordosten Indiens, die normalerweise von Juni bis Anfang September reicht, neigt sich dem Ende zu. Doch dieses Jahr fiel deutlich weniger Regen als normal. Besonders betroffen ist Manipur mit einem Niederschlagsdefizit von fast 60 Prozent. Aber auch in Mizoram, Nagaland und Arunachal Pradesh fielen zwischen 20 und 30 Prozent weniger Regen als gewöhnlich. Eigentlich sind in Nordostindien einige der regenreichsten Orte der Welt beheimatet, und Niederschlag bildet die wichtigste Wasserquelle. Bergquellen, die die vielen Flüsse und Nebenflüsse im Nordosten Indiens speisen, trocknen aus. Die Balance zwischen Überflutungen und Dürreperioden ist offensichtlich durch den Klimawandel aus dem Gleichgewicht geraten. Gleichzeitig schreitet die Bodendegradation in Nordostindien voran. Die Region trocknet zunehmend aus und verliert an Wasservorkommen. Laut einem aktuellen Bericht aus dem *Desertification and Land Degradation Atlas of India* der *Indian Space Research Organisation* (ISRO) vom Juni 2021 gehören Mizoram, Arunachal Pradesh, Assam, Tripura, Nagaland und Meghalaya zu den zehn am stärksten von Bodendegradation betroffenen indischen Bundesstaaten, gemessen im Zeitraum zwischen 2003 und 2018. Die Ursache dafür liegt zum einen in der Entwaldung. Zwischen 2011 und 2018 haben Mizoram 5,8 Prozent und Nagaland 6 Prozent ihres Waldbestands durch menschliche Besiedelung und Wassererosion verloren. Zum anderen trägt aber auch das Niederschlagsdefizit zu dem Phänomen bei. Auch die Versauerung der Böden treibt die Bodendegradation voran. In Nagaland sind bereits 45 Prozent der Gesamtfläche des Staates betroffen, an zweiter Stelle steht Manipur mit mehr als 28 Prozent der Gesamtfläche des Bundesstaates. In einer Region, die überwiegend von der Landwirtschaft abhängt, und in der 70 Prozent der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig sind, liegt das Risiko nahe, dass ein solcher Verlust an Ackerland den Untergang der Lebensgrundlage bedeutet.

Grenzkonflikt zwischen Assam und Mizoram

Am 26. Juli 2021 kam es zu einem gewaltsamen Konflikt an der umstrittenen innerindischen Grenze zwischen den Bundesstaaten Assam und Mizoram, bei dem sieben Menschen, darunter sechs Polizisten

aus Assam, ums Leben kamen. Laut Behörden in Mizoram haben 200 Polizisten aus Assam unter der Führung eines hohen Offiziers einen ihrer Polizeiposten in der Grenzstadt Vairengte überrannt. Die vertriebenen Polizisten, kaum 20 an der Zahl, bekamen von Einheimischen Verstärkung und schlugen zurück. Es gab auch Zusammenstöße zwischen Dorfbewohner(inne)n von beiden Seiten. Unter kolonialer Herrschaft war Mizoram lange Teil von Assam. Bis 1972 wurde das Territorium zunächst ein von der indischen Unionsregierung verwaltetes *Union Territory*, aus dem dann 15 Jahre später ein eigener Bundesstaat wurde. Bis heute ist davon ein 1318 Quadratkilometer großes Gebiet mit Hügeln und Wäldern umstritten, das sowohl Assam als auch Mizoram als ihr Eigentum beanspruchen. Seit Juni dieses Jahres beklagen sich Mizoram-Dorfbewohner/-innen, die in diesem umstrittenen Gebiet leben, dass die Polizei von Assam, unterstützt von Hunderten von Dorfbewohner(inne)n aus Assam, versucht, sie zu vertreiben. Mittlerweile haben die Regierungen von Assam und Mizoram eine gemeinsame Erklärung abgegeben, in der sie zu Frieden und Ruhe aufrufen. Die Unionsregierung in Delhi hat außerdem beschlossen, die Grenzen der nordöstlichen Staaten mit Hilfe von Satellitenbildern abzustecken, um zwischenstaatliche Grenzstreitigkeiten beizulegen. Langfristig kann der Konflikt jedoch nur durch friedliche Verhandlungen gelöst werden.

Mizoram ermöglicht geflüchteten Kindern aus Myanmar Schulzugang

Knapp 10.000 Geflüchtete aus Myanmar leben in Mizoram, Stand 1. September 2021. Darunter befinden sich viele Kinder. Nun hat die Regierung von Mizoram in einem Schreiben vom 31. August die Schulbehörden im gesamten Bundesstaat angewiesen, Kinder von Geflüchteten aus Myanmar in staatlichen Schulen aufzunehmen, damit sie ihre Schulausbildung fortsetzen können. Dies gelte auch für geflüchtete Kinder anderer Nationen, die sich in Mizoram aufhielten, so der Leiter des Bildungsministeriums in Mizoram. „Solange sie sich auf indischem Boden befinden, liegt es in unserer Verantwortung, uns um sie zu kümmern. Sie dürfen nicht auf die für ihre Entwicklung so wichtige Bildung verzichten“, sagte er. Mittlerweile wurden ungefähr 400 geflüchtete Kinder aus Myanmar in die Schulen in Mizoram aufgenommen.